
Protokoll der Delegiertenversammlung

von Donnerstag, 02. Juli 2014, 20.00 Uhr bis 22.55 Uhr
in der Mehrweckhalle in Dorf

Anwesend: 48 Gemeindegewählte und 7 Vorstandsmitglieder
Vertreter der Planungsbüros:
- Felix Bachmann (Bachmann Stegemann + Partner)
- Christoph Haller (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Martin Schwarze (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Thomas Vonrufs (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Vanessa Studer (PLANAR AG für Raumentwicklung)
Kantonsvertreter:
- Bernard Capeder, Amt für Raumentwicklung

Gäste: Kantonsrat Martin Zuber
RPK-Präsident Hans Leibacher

Entschuldigt: Delegierte: Jürg Grau (Feuerthalen), Joëlle Bodmer (Flurlingen), Andreas Ineichen (Rheinau), Sergio Rämi (Truttikon), Silvio Haupt (Rheinau), Matthias Bürgin (Flurlingen), Thomas Morgenthaler (Uhwiesen), Rolf Fierz (Ossingen), Kantonsrat Martin Farner, Kurt Schüpbach(ProWeinland)

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 4. Juli 2013: Genehmigung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Rechnung 2013: Genehmigung
4. Voranschlag 2015: Genehmigung
5. Revision des Regionalen Richtplans: Stand und Ausblick
6. Erneuerungswahl des Vorstands (Amtsdauer 2014 – 2018)
 - Präsident
 - Vizepräsident
 - 5 Mitglieder
7. Verabschiedungen
8. Anfragen nach Ziffer 2.3.8 der Verbandsordnung
9. Verschiedenes

Der Präsident der ZPW, Hugo Bretscher, begrüsst die Anwesenden, speziell auch die Gäste, zur diesjährigen Delegiertenversammlung der Zürcher Planungsgruppe Weinland.

Danach übergibt er dem Gemeindepräsidenten der Gastgemeinde, Werner Winkler, das Wort, welcher nach einer kurzen Begrüssung die Gemeinde Dorf näher vorstellt.

Werner Winkler erzählt, dass die Gemeinde Dorf eine der kleineren Gemeinden im Kanton Zürich ist. Und doch sei die Gemeinde politisch immer noch selbständig, was ja heute nicht mehr selbstverständlich ist, da der Kanton eigentlich grössere Gemeinden vorzieht. Die Gemeinde hat zurzeit ca.

630 Einwohner, welche sich auf rund 260 Haushalte verteilen. Davon sind etwa 440 der Einwohner stimmberechtigt. Nebst kleineren Gewerbebetrieben gehören noch 8 Landwirtschaftsbetriebe zur Gemeinde Dorf, wovon einige davon im Nebenerwerb betrieben werden. Die Gemeindefläche beträgt rund 555 Hektaren und setzt sich folgendermassen zusammen: 310 Hektaren sind Landwirtschafts- und Rebland, ca. 220 Hektaren Wald und ca. 21 Hektaren Bauland, wovon wiederum ca. 19 Hektaren überbaut sind. Werner Winkler betont, dass somit die Gemeinde nicht mehr allzu stark wachsen kann. Die Gemeinde könne sich allenfalls jedoch dank verdichtendem Bauen noch weiter entwickeln. Grosse Volumen von nicht mehr genutzten Landwirtschaftsgebäuden gebe es nämlich zur Genüge.

1970 hat es in Dorf nur gerade 280 Einwohnern gehabt. Seit damals ist jedoch die Bevölkerung kontinuierlich gestiegen bis auf den heutigen Stand von 630 Einwohnerinnen und Einwohnern. Allerdings wurde die Gemeinde vor rund 180 Jahren bereits einmal von 400 Menschen bewohnt, diese haben sich jedoch auf viel weniger Liegenschaften verteilt.

In der Gemeinde Dorf gibt es leider kein Restaurant und auch keine Poststelle mehr. Und der Volg-Laden wurde vor anderthalb Jahren auch geschlossen. Dafür besitzt jedoch Dorf einen 18-Loch Golfplatz, welcher in den 90-iger Jahren auf dem Areal vom Schloss Goldenberg errichtet worden ist. Über die Postauto-Linie Flaach / Henggart ist die Gemeinde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen und die Arbeitsplätze der Regionen Winterthur und Zürich sind in kurzer Zeit erreichbar. Etwas weniger gut sind die Verbindungen in Richtung Norden, so z.B. nach Schaffhausen.

Werner Winkler beschliesst seine Gemeinde-Vorstellung mit den Worten, dass sich der Gemeinderat Dorf freut, nach der Delegiertenversammlung noch den Apéro und einen kleinen Imbiss zu offerieren. Dem heute abtretenden ZPW-Präsident, Hugo Bretscher, wünscht er jetzt schon alles Gute und hofft, dass ihm nicht langweilig wird, wenn er dann kein öffentliches Amt mehr ausübt.

Hugo Bretscher bedankt sich bei Werner Winkler für seine Worte und erklärt, da es sich bei der Gemeinde Dorf ja um seine Wohn- und Heimatgemeinde handle, so möchte er doch auch gern noch etwas dazu sagen. Er wird aber seinen Fokus auf die planerische und bauliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte konzentrieren. Anhand von alten Fotos zeigt er sehr interessant und unterhaltsam auf, wie sich die Gemeinde Dorf ab den 70-iger Jahren entwickelt und vergrössert hat. Anhand von eindrücklichen Beispielen dokumentiert er, in welchen Gebieten der Gemeinde, respektive mit welchen Wohn-Überbauungen, das Wachstum begonnen hat.

Mit launigen Worten über den möglichen Grund, weshalb die geplante Fusion der fünf Flaachtaler Gemeinden nicht zustande gekommen ist (er zeigt ein Foto des Nebelmeers über Volken....) schliesst Hugo Bretscher dann seinen kleinen Vortrag über die bauliche Entwicklung von Dorf und eröffnet formell die heutige Delegiertenversammlung der Züricher Planungsgruppe Weinland.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung ordnungsgemäss und rechtzeitig einberufen worden ist. Die Akten sind während der vorgeschriebenen Frist in der Gemeindeverwaltung Dorf zur Einsichtnahme aufgelegt. Als Stimmzähler werden gewählt:

- André Müller
- Walter Staub

Es sind insgesamt 48 Gemeindedelegierte (von 60) anwesend. Die Delegiertenversammlung ist damit beschlussfähig.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Protokollgenehmigung

Z1.2.3

Das Protokoll der DV vom 4. Juli 2013 wird ohne Bemerkungen genehmigt.

2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes

P2.3.2

Für die Statistik gilt es als erstes festzuhalten, dass der Vorstand während der Berichtsperiode siebenmal getagt hat, wobei zwei seiner Sitzungen samstägliche Kurzklausuren im Zusammenhang mit der Revision des Regionalen Richtplans waren.

Überhaupt stand das gesamte Berichtsjahr im Zeichen der Richtplanung, die auf kantonaler Ebene abgeschlossen wurde und auf regionaler Ebene vom bisherigen, heute mehrheitlich abtretenden Vorstand forciert wurde, was bekanntlich auch mit Planerkosten verbunden war.

Was den kantonalen Richtplan anbetrifft, konnte sich das Weinland nicht beklagen, und es hat sich gezeigt, dass die Strategie, neue Arbeitsplatzgebiete auf die A4 / S33 Achse zu konzentrieren, richtig war. In Marthalen, Kleinandelfingen (dank Spezialeinsatz des dortigen Gemeinderates) und Henggart sind insgesamt rund 22 Hektaren neu dem Siedlungsgebiet zugewiesen worden. Und kleinere Erweiterungen für Wohnnutzung gab es auch ausserhalb der zentralen Achse.

Beim regionalen Richtplan war der Takt folgendermassen: Ausarbeitung des ersten Entwurfs – Gemeindegespräche – Überarbeitung des Entwurfs – Vernehmlassung – erneute Überarbeitung des Entwurfs für die öffentliche Auflage und die Vorprüfung durch den Kanton. (Zum Stand im Nachgang der Vernehmlassung und im Vorfeld der öffentlichen Auflage gibt es ein eigenes Traktandum 5.)

Die ZPW ist bei nur einer Delegiertenversammlung pro Jahr zweifelsohne eine vorstandslastige Organisation (es wird Aufgabe des mehrheitlich neuen Vorstands sein, allfällige strukturelle Änderungen zu prüfen). Wie bereits beim RegioROK wurden aber beim wichtigsten Geschäft, dem regionalen Richtplan, auch die nicht einem Gemeinderat angehörenden Delegierten über ihre Gemeinden einbezogen. Und der Vorstand war sehr erfreut, dass an den Gemeindegesprächen mehrere dieser Delegierten teilgenommen haben.

Im Rahmen der regionalen Richtplanung wurde auch der Bericht „Regionale Energieplanung Weinland“ erarbeitet, der auf die Stufe Gemeinde zielt und die Daten und Optionen entsprechend aufarbeitet. Er wurde integral an alle Gemeinden und weitere Interessierte in der Region abgegeben.

Neben dem Hauptgeschäft waren der Vorstand bzw. einzelne seiner Vertreter mit folgenden Geschäften befasst:

- Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes: Da wurde zum Synthesebericht zur Festlegung des Gewässerraums im Siedlungsgebiet Stellung genommen, und eine Delegation der ZPW nimmt auch Einsitz in die Begleitgruppe.
- Thurauen: Die von der ZPW geführte Arbeitsgruppe war weiterhin insbesondere im Zusammenhang mit der verkehrsmässigen Erschliessung aktiv (Stichwort Parkplatzregime); betreffend öffentlichem Verkehr gibt es leider keine positiven Neuigkeiten zu vermelden.
- Tiefenlager: Da wird die Koordination mit der Regionalkonferenz über ein ZPW-Vorstandsmitglied sichergestellt, das in der Sache Oberflächenanlagen federführend ist.

Im personellen Bereich gilt es schliesslich festzuhalten, dass per Jahreswechsel die Gebietsbetreuung Weinland von Seiten des Amtes für Raumentwicklung von Barbara Schultz zu Bernard Capeder gewechselt hat. Er nimmt nun an ihrer Stelle beratend an den Vorstandssitzungen teil.

Soweit die Ausführungen zur Tätigkeit des Vorstands in der Berichtsperiode.

Es werden keine Ergänzungen gewünscht oder Fragen gestellt. Der Bericht gilt somit als akzeptiert.

3. Rechnung 2013: Genehmigung

F1.2.6

Werner Künzle ist zuständig für dieses Geschäft und sagt, dass der Gesamt-Vorstand den grossen Ausgabenüberschuss sehr bedauert. Die hohen Kosten in der Planung liessen sich aber zum Voraus sehr schlecht planen. Ziel war es, die Planung bezüglich dem Regionalen Richtplan möglichst weit in der bestehenden Zusammensetzung des Vorstandes voran zu treiben. Werner Künzle hält fest, dass die Zürcher Planungsgruppe Weinland im Vergleich zu den anderen zürcherischen Planungsgruppen bezüglich der Revision auf regionaler Seite am meisten fortgeschritten ist. Aus diesem Grund sollten sich die Kosten nun definitiv wieder verringern. Es dürfe jedoch nicht vergessen werden, dass in den vergangenen Jahren insgesamt über Fr. 460'000.-- für die Revisionen, d.h. für Planungsaufgaben, ausgegeben werden mussten. In früheren Jahren wurden solche Auslagen teilweise vom Kanton getragen, heute ist dies leider nicht mehr der Fall, und die Planungsregionen müssen selber für die Kosten aufkommen.

Werner Künzle geht kurz auf einzelne Posten der Jahresrechnung 2013 ein und begründet Kostendifferenzen von Voranschlag und Rechnung. Speziell weist er auf die Kosten für den Kantonalen und Regionalen Richtplan (Voranschlag: Fr. 89'000.--, Rechnung; Fr. 139'308) hin. Diesbezüglich verweist er auch noch auf den Brief der ZPW an die Zweckverbandsgemeinden vom 12. Februar 2014, in welchem detailliert auf die Gründe der Kostenüberschreitungen eingegangen worden ist. Dieser Brief wurde der Einladung zur Delegiertenversammlung beigelegt.

Die Rechnung präsentiert sich wie folgt:

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2013		Voranschlag 2013	
		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
790.3000	Entschädigung Vorstand	20'880.00		20'500	
790.3010	Entschädigung Sekretariat	5'370.00		6'000	
790.3030	Sozialleistungen (AHV/ALV)	1614.50		0	
790.3100	Drucksachen, Publikationen	1'512.50		2000	
790.3101	Büromaterial	0.00		500	
790.3160	Benützungskosten und Mieten	241.65		300	
790.3170	Spesen, Repräsentationen	2'061.90		2'300	
790.3180	Planungskosten gesamt	212'912.90		140'100	
790.3181	Dienstleistungen Dritter	1'530.90		1'500	
790.3182	Gebühren	300.00		300	
940.3180	Bankspesen	48.00		100	
940.3200	Zinsen auf Verpflichtungen	66.90		100	
940.4200	Guthabenzinsen		38.00		100
Total		246'539.25	38.00	173'700	100
997.4620	Anteil der Verbandsgemeinden		246'501.25		173'600
		246'539.25	246'539.25	173'700	173'700

Werner Künzle betont noch einmal, dass inskünftig die Planungskosten definitiv kleiner werden.

RPK-Präsident Hans Leibacher ergreift das Wort und sagt, dass sich die RPK doch auch etwas über die grosse Kostenüberschreitung erschrocken hat. Doch habe eine Delegation des

Vorstandes mit Ihnen Kontakt aufgenommen, und in einem persönlichen Gespräch den grossen Aufgabenüberschuss genau erklärt und auch begründet. Er schlägt vor, dass ein Instrumentarium geschaffen werden soll, mit dem man während des Jahres die Kosten besser im Griff hat und weiss, wo genau man finanziell steht.

Die RPK empfiehlt, der Rechnung 2013 zuzustimmen.

Aus der Versammlung wird eine Frage bezüglich des Kontos „Agglomerationspolitik Schaffhausen“ gestellt, welches mit Null aufgeführt wurde in der Jahresrechnung. Ob es sich denn dabei um einen Jahresbeitrag handle, und ob dieser im vergangenen Jahr nicht mehr bezahlt worden ist. Nein, antwortet Werner Künzle, die ZPW, respektive die Planer hatten im vergangenen Jahr bezüglich des Agglomerationsprogrammes Schaffhausen keine Stellungnahme zu verfassen. Allenfalls wird es jedoch in Zukunft wieder entsprechende Aufwendungen geben.

Walter Meier, Delegierter aus Uhwiesen, beanstandet, dass er erst mit der Einladung zur Delegiertenversammlung Kenntnis über die grossen Kostenüberschreitungen erhalten hat. Er fragt sich, ob die Delegierten denn nur noch Statisten seien. Und er möchte wissen, wie die Kosten nun im laufenden Jahr aussehen. Das erste Halbjahr 2014 sei ja bereits wieder vorbei.

Hugo Bretscher erklärt, dass für den Vorstand der ZPW die Gemeinderäte der Zweckverbandsgemeinden primäre Ansprechpartner betreffend Finanzfragen sind. Und diese erhielten mit dem Schreiben vom 12. Februar 2014 genaue Informationen über die Kostenüberschreitung. Was den Richtplan anbetrifft, so wurden hingegen immer die Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber angeschrieben mit der Bitte, die Informationen und Unterlagen an sämtliche Gemeinderäte, und an die nicht den Gemeinderäte angehörenden Delegierten weiter zu leiten.

Was den Brief vom 12. Februar 2014 anbetrifft, so wäre es wohl korrekt gewesen, wenn man diesen direkt auch an die Delegierten geschickt hätte. Hugo Bretscher hält fest, dass hier im Zürcher Weinland mit 24 Gemeinden eine nicht so schlanke Struktur besteht wie zum Beispiel im Furttal, wo in der Planungsgruppe alles nur Gemeindevertreter sind. Er kann sich deshalb gut vorstellen, dass sich im Zürcher Weinland möglicherweise einzelne Delegierte ausgeschlossen fühlen. Der neue Vorstand hat jedoch die Absicht, diejenigen Delegierten, welche keine Behördenvertreter sind, inskünftig besser einzubinden. Eventuell werden in der neuen Amtsperiode pro Jahr zwei Delegiertenversammlungen durchgeführt.

Was die Kosten im ersten Halbjahr 2014 anbetreffen, informiert Werner Künzle, dass sehr wahrscheinlich die bezüglich Kantonalen und Regionalen Richtplan budgetierten Kosten von Fr. 84'000.-- wiederum nicht ausreichen werden. Dies deshalb, weil bereits Fr. 20'000.-- für Aufwendungen aus dem vergangenen Jahr belastet werden mussten. Im Übrigen läuft die Planung im normalen Rahmen weiter und es ist nun auch eine effizientere Kostenüberwachung geplant. Im letzten Jahr hatten die Planer ferner noch eine Umstellung bei deren Software, weshalb die Kostenüberschreitung relativ spät festgestellt werden konnte. Beim Sekretariat der ZPW gab es auch noch einen personellen Wechsel mit der Finanzverwalterin. Mit der neuen Rechnungsführerin wird nun auch eine effizientere Kostenüberwachung geplant.

Es sei einfach zu hoffen, dass es bezüglich Planungsaufwand nicht in dem bisherigen Ausmass weiter gehen wird. Was den Regionalen Richtplan angeht, so hat der Vorstand diesen bereits zuhanden der öffentlichen Auflage verabschiedet. Falls jedoch wiederum viele neue Einwendungen gemacht werden, welche grosse Aktivitäten der Planer nach sich ziehen, so verursachen diese wiederum neue Kosten.

Walter Meier befriedigt diese Auskünfte nicht völlig. Vor allem deshalb nicht, weil der Vorstand momentan nicht genau weiss, wo man finanziell nun steht. Auch, dass bereits Fr. 20'000.-- für Aufwendungen aus dem vergangenen Jahr der jetzigen Rechnung belastet wurden, stört ihn sehr.

Christoph Haller sagt, dass er, respektive die Planar AG, einen Teil der Verantwortung für die Kostenüberschreitung zu tragen hat. Dies deshalb, weil es Probleme mit der EDV gab. Er hält jedoch auch fest, dass der Vorstand der ZPW jeweils bereits im Februar das Budget für das nächste Jahr erstellt. Mit diesem Modus besteht die Gefahr, dass man dann „quer in der

Landschaft steht“, da zu diesem Zeitpunkt völlig ungewiss ist, welche Aufgaben bezüglich Planung noch alles auf die ZPW zukommen werden. Auch für den Kanton und das Amt für Raumentwicklung sei es so früh im Jahr schwierig, ein Pflichtenheft für das Folgejahr „pfannenfertig“ auf den Tisch zu legen. Ferner hätten sich beim jetzigen Richtplan viel grössere Probleme ergeben als beim früheren. Die Anforderungen haben sich allgemein verändert, d.h. sind angestiegen. Deshalb musste auch die letztjährige Jahresrechnung wiederum mit einer grossen Kostenüberschreitung abgeschlossen werden.

Aber momentan bemühen sich der Vorstand und die Planer sehr, eine genaue Kostenkontrolle zu erstellen. Allerdings ist das, was im laufenden Jahr einigermaßen genau berechnet werden kann, die Arbeit am Regionalen Richtplan. Alles was sonst noch auf die ZPW zukommen wird, ist ungewiss. Falls noch viele Gemeinden Nutzungsplanungen machen, falls der Richtplan Verkehr noch geändert wird oder noch andere Planungsarbeiten und entsprechende Stellungnahmen gemacht werden müssen, so werde es logischerweise wieder teuer.

Ein Delegierter stellt noch die Frage, wer denn genau den Preis der Dienstleistungen der Planungsbüros bestimmt und ob diesbezüglich auch Konkurrenzofferten eingeholt werden.

Hugo Bretscher informiert, dass es der Vorstand ist, welcher das jeweilige Planungsbüro bestimmt. Bezüglich Verkehr arbeitet die ZPW mit dem Ingenieurbüro Bachmann Stegemann + Partner, Andelfingen, zusammen. Für die Regionalplanung ist die Planar AG für Raumentwicklung, Zürich, zuständig. Es bestünde selbstverständlich die Möglichkeit, diese Aufträge wieder zurück zu nehmen und andere Planungsbüros zu bestimmen. Aber eine eigentliche Ausschreibung gibt es nicht. Die Tarife sind alle in etwa gleich und jede Planungsgruppe im Kanton Zürich hat ihre eigenen Planer.

Christoph Haller vom Planungsbüro Planar AG ergänzt, dass ihre verrechneten Tarife ca. 10 % unter Tarif liegen. Es gehe jedoch weniger um den Preis als vielmehr um die Qualifikation und Qualität der Planungsarbeiten. Im Zürcher Weinland besteht ferner das Problem, dass es sich zwar um insgesamt 24 Gemeinden handelt, die Kosten jedoch auf nur ca. 30'000 Personen aufgeteilt werden müssen. Andere Gebiete wie das Furttal hingegen haben viel weniger Gemeinden und die Kosten können auf viel mehr Personen aufgeteilt werden.

Auch Hugo Bretscher macht noch einmal darauf aufmerksam, dass sowohl der Vorstand wie auch das Amt für Raumentwicklung die hohen Kosten nicht zum Voraus haben abschätzen können. Man hätte sich aber auch Gesamtüberlegungen bezüglich der Totalkosten der Planungsarbeiten (Fr. 460'000.--) machen können, um diese dann auf die einzelnen Jahre zu verteilen. Aber auch da wäre es sehr schwierig gewesen voraus zu sehen, was alles an Arbeiten noch angefallen wäre. Die Gesamtkosten hätten sich zwar so nicht verringert, doch hätten diese wohl weniger Frustrationen verursacht.

Wenn jedoch wieder einmal so eine „Übung“ auf die ZPW zukommt, so könne man eventuell versuchen, auf Grund eines Pflichtenheftes und in Berücksichtigung der Situation der einzelnen Gebiete, die Gesamtkosten zum Voraus abzuschätzen. Der Vorstand hat jedoch seine Lehren aus der Angelegenheit gezogen, betont Hugo Bretscher.

Aus der Versammlung wird nochmals die Frage aufgeworfen, wie man inskünftig solche regelmässigen Budgetüberschreitungen verhindern kann. Hugo Bretscher antwortet darauf, dass die hohen Kosten mit der Richtplanung ihren Lauf genommen haben. Früher habe es Budgets unter Fr. 100'000.-- gegeben, welche dann auch eingehalten worden sind. Er betont noch einmal, dass die Planungskosten inskünftig deutlich gesenkt werden können.

Hansruedi Langhart aus Oberstammheim ergreift das Wort und sagt, dass in den letzten acht Jahren gemäss seiner Statistik nie eine Budgetunterschreitung stattfand. Der Vorstand müsse nun inskünftig dafür besorgt sein, dass die Planer nicht mehr so planlos planen. Falls das Budget aufgebraucht sei, müsse das Planungsbüro seine Arbeiten einstellen. Und wenn das Planungsbüro nicht fähig sei, die Planungskosten richtig zu planen, so müsse sich der Vorstand ein anders suchen. Hansruedi Langhart beanstandet ferner auch, dass die Delegierten über diese enorme Kostenüberschreitung nicht vorzeitig informiert worden sind.

Auch findet Herr Langhart es falsch, dass die Delegierten nicht über die bevorstehenden personellen Änderungen im Vorstand, und die entsprechenden Nominationen, in Kenntnis gesetzt wurden. Am Informationsfluss müsse unbedingt etwas geändert werden. Er schlägt vor,

dass inskünftig allen Delegierten via E-Mail die notwendigen Informationen zugeschickt werden könnten.

Hugo Bretscher entgegnet, dass mehr als die Hälfte der Delegierten auch Behördenvertreter, d.h. Gemeinderäte, sind. Und diese wurden vom Vorstand der ZPW im Januar 2014 über die Kostenüberschreitungen schriftlich informiert. An der Gemeindepräsidenten-Konferenz von anfangs Mai 2014 erfolgte dann die persönliche Information durch ihn bezüglich der Nominationen für den Vorstand. Es wäre Sache der einzelnen Gemeinden gewesen, ihre Delegierten, welche nicht der Behörde angehören, sowohl über die Kostenüberschreitung wie auch über die Nominationen in Kenntnis zu setzen.

Hugo Bretscher betont jedoch, dass der neue Vorstand das Problem des besseren Informationsflusses an sämtliche Delegierten in Angriff nehmen wird. Was die Nominationen angeht, so könnte es sicherlich auch bessere Lösungen geben. In all den vergangenen Jahren habe sich aber noch nie jemand am bisherigen Vorgehen gestört.

Martin Schwager sagt, dass er grosses Verständnis bezüglich des Unmuts bezüglich der Kostenüberschreitungen hat. Anlässlich der Vorstandssitzung im Januar 2014 habe er sich als Finanzverantwortlicher der Gemeinde Unterstammheim auch sehr über diese Kostenüberschreitungen geärgert und entsprechend „ausgerufen“. Das Hauptproblem sieht er jedoch darin, dass eine genaue Planung der Richtplanrevision nicht stattgefunden hat, und immer wieder Verzögerungen durch den Kanton entstanden sind. Es sei jetzt aber tatsächlich so, dass die ZPW vieles bereits erledigt hat, da der Vorstand den grössten Teil der Revisionsarbeiten noch in seiner alten Zusammensetzung abschliessen wollte.

Erich Wipf erwähnt noch, dass er bisher immer der Meinung war, dass der Vorstand das Budget erarbeite und die Planer für die entsprechenden Offerten zuständig sind. Nun erhalte er den Eindruck, dass es genau umgekehrt abgelaufen sei. Er schlägt vor, dass man inskünftig für grosse Planungsaufgaben vorgängig an der Delegiertenversammlung einen entsprechenden Planungskredit „abholen“ soll. Auf der Gemeinde-Ebene sei dies ja auch so. Er ist sich ferner nicht sicher, ob so grosse Ausgaben überhaupt in der Kompetenz des Vorstands liegen. Und die Informationen sollten vom Vorstand direkt an alle Delegierten gelangen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gemacht werden, erfolgt die Abstimmung:

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst mit 38 zu 3 Stimmen bei 7 Enthaltungen:

Die Rechnung 2013 der Zürcher Planungsgruppe Weinland wird gemäss Antrag genehmigt. Die Rechnung schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 246'539.25 und einem Ertrag von Fr. 38.00 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 246'501.25. Dieser wird gemäss Kostenteiler auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt.

4. Voranschlag 2015

F1.2.6

Die Gesamtausgaben gemäss Voranschlag 2015 bewegen sich deutlich tiefer als in der Rechnung 2013. Werner Künzle betont, dass das Budget in enger Zusammenarbeit mit den Planern erstellt wurde. Diese konnten jedoch ganz gewiss nicht ein „Wunschprogramm“ ihrer Planungsausgaben präsentieren.

Werner Künzle nimmt nun kurz Bezug auf die einzelnen Positionen:

Im Planungsbereich ist folgende Aufteilung vorgesehen:

790.3180.01	Regionalplanung allgemein	Fr. 46'000.--
790.3180.09	Revision Kant./Reg. Richtplan;	Fr. 60'000.--
790.3180.10	Reg. Richtplan Energie (Projekt abgeschlossen)	Fr. --.--
790.3180.12	Parkplatz Asperhof (Projektplanung abgeschlossen)	Fr. --.--

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, folgenden Voranschlag für das Rechnungsjahr 2015 zu genehmigen:

Konto-Nr.	Bezeichnung	Ausgaben	Einnahmen
790.3000	Entschädigungen, Tag- und Sitzungsgelder	20'000.00	
790.3010	Entschädigung Sekretariat	6'000.00	
790.3030	Sozialleistungen (AHV/ALV)	2'000.00	
790.3100	Drucksachen, Publikationen	9'000.00	
790.3101	Büromaterial	500.00	
790.3160	Benützungskosten und Mieten	300.00	
790.3170	Repräsentationskosten, Spesen	2'500.00	
790.3180.01	Regionalplanung allgemein	46'000.00	
790.3180.02	Agglomerationspolitik Schaffhausen	100.00	
790.3180.03	Erholungskonzept Thur und Thurufer	10'000.00	
790.3180.04	Fluglärm	1'000.00	
790.3180.09	Revision Kann./Reg. Richtplan; inkl. Reg: Raumordnungskonzept	60'000.00	
790.3180.10	Regionaler Richtplan Energie	0.00	
790.3180.11	Tiefenlager	2'000.00	
790.3180.12	Parkplatz Asperhof	0.00	
790.3181	Dienstleistungen Dritter (Revision JR)	1'800.00	
790.3182	Gebühren (Vormerknahme JR Bezirksrat)	300.00	
940.3180	Bankspesen, Bankgebühren	100.00	
940.3200	Zinsen auf laufenden Verpflichtungen	100.00	
940.4200	Guthabenzinsen		100.00
997.4620	Kostenanteile der Verbandsgemeinden		161'600.00
	Total	161'700.00	161'700.00

Die RPK empfiehlt, dem Voranschlag 2015 zuzustimmen.

Aus der Versammlung wird gefragt, was konkret die Fr. 2'000.-- beim Posten „Tiefenlager“ umfassen, und ob eventuell diesbezüglich noch grössere Aufwendungen auf die ZPW zukommen können. Hugo Bretscher antwortet, dass Kosten für allfällige Stellungnahmen rund ums Tiefenlager budgetiert wurden. Wie oft, oder ob überhaupt entsprechende Vernehmlassungen erarbeitet werden müssen, sei momentan noch unklar.

Was die Fr. 10'000.-- für das Erholungskonzept Thur und Thurufer betreffen, so ist dieses Projekt schon etliche Jahre am Laufen, und wird auch in den beiden kommenden Jahren nicht beendet. Die Problematik des öffentlichen Verkehrs ist immer noch nicht gelöst. Gemäss Martin Schwager werden auch bezüglich der Umlegung der Wanderwege und der Parkierungsan-

lagen noch etliche Arbeiten auf die ZPW zukommen. Auch bezüglich der Weiterführung der Schutzverordnung in diesem Perimeter ist die ZPW gefordert, die Interessen der Region zu vertreten.

Ilona Diriwächter möchte wissen, was für Arbeiten genau die budgetieren Fr. 60'000.-- für den Regionalen und Kantonalen Richtplan umfassen, und ob dieser Betrag genügend hoch ist. Werner Künzle entgegnet, dass jeweils das Budget bereits im Februar/März des Vorjahres erstellt werden muss. Er erkundigt sich dann bei den Planern der ZPW, was für Arbeiten, respektive Aufwendungen ungefähr zu erwarten sind im kommenden Jahr. Aufgrund dieser detaillierten Auskünfte resultierten die budgetieren Fr. 60'000.--. Es sei aber äusserst schwierig genau abzuschätzen, wie hoch sich dann die Planungskosten effektiv belaufen werden. Falls viele Anhörungen respektive Vernehmlassungen, verursacht von Gemeinden und vom Kanton, stattfinden, ergeben diese wiederum grössere Aufwendungen. Werner Künzle kann deshalb nicht dafür garantieren, dass der budgetierte Betrag für die Planung effektiv ausreichen wird.

Christoph Haller von der Planar AG für Raumentwicklung ergänzt, dass das Pflichtenheft für 2015 noch nicht bekannt ist. Das Planungsbüro weiss zwar, was die Gemeinden bezüglich der Richtpläne bisher für Rückmeldungen eingereicht haben. Was jedoch von Privatpersonen noch während der öffentlichen Auflage eingehen wird, ist momentan völlig unbekannt. Falls noch sehr viele Einwendungen bezüglich dem Kantonalen Richtplan eingehen, so verursachen diese mit entsprechenden Stellungnahmen dann auch wiederum höhere Kosten. Christoph Haller verspricht jedoch, dass die Kostenkontrolle nun wesentlich verbessert wird.

Aus der Versammlung wird noch der Wunsch geäussert, dass bereits Mitte des nächsten Jahres anlässlich der Delegiertenversammlung 2015 genau rapportiert werden soll, wie es dann zumal mit den Finanzen steht. Es sei völlig unzulässig, wenn diese Kosten erst mit dem Vorliegen der Jahresrechnung Ende Jahr bekannt gemacht würden.

Gemäss Christoph Haller wird inskünftig die Kostenkontrolle viel besser gehandhabt. Neu gebe es ein Detailbudget mit einzelnen Leistungsschritten.

Bezüglich des Postens „Tiefenlager“ wird gewünscht, dass betreffend dem Standort der Oberflächenanlage die ZPW raschmöglichst eine Stellungnahme einreichen soll. Man müsse auch in den kommenden Jahren damit rechnen, dass dieser Posten grössere Kosten verursachen wird.

Adrian Lacher vom Vorstand der ZPW entgegnet darauf, dass er seit vier Jahren in der Fachgruppe der Regionalkonferenz Nordost mitarbeitet. Deren Aufgabe war es unter anderem zu eruieren, wo genau man eine solche Anlage bauen kann. Im Mai wurde nun die Planungsstudie der Nagra vorgestellt. Jetzt muss zuerst die Fachgruppe dazu eine Stellungnahme erarbeiten. Erst dann sei es Sache der ZPW, sich dazu auch noch zu äussern. Und genau dafür sind die Fr. 2'000.-- budgetiert worden. Es sei natürlich in der Kompetenz der Delegierten, einen Antrag zu stellen, diesen Betrag aufzustocken.

Gemäss Meinung von Markus Späth, Feuerthalen, ist der budgetierte Betrag von Fr. 2'000.-- zu tief. Er stellt den Antrag, im Budget 2015 eine Erhöhung des Postens „Tiefenlager“ auf Fr. 15'000.-- vorzunehmen.

Adrian Lacher informiert, dass beim Tiefenlager das Bundesamt für Energie BFE für die Kosten aufkommt. Die budgetierten Fr. 2'000.-- sind nur für die Stellungnahme der ZPW eingesetzt worden.

Hans Rudolf Langhart aus Oberstammheim schlägt vor, erst mal abzuwarten. Er ist gegen eine Erhöhung auf Fr. 15'000.--. Er fände es wiederum besser, die Planungskosten im Budget zu senken.

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst mit 37 zu 5 Stimmen mit 6 Enthaltungen:

Der Antrag von Markus Späth um Erhöhung des Postens „Tiefenlager“ im Budget 2015 auf Fr. 15'000.-- wird abgelehnt.

Danach folgt die Abstimmung über das Budget 2015:

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst einstimmig:

Der Voranschlag 2015 mit einem Aufwand von Fr. 161'700.-- und einem Ertrag von Fr. 100.- sowie einem Aufwandüberschuss von Fr. 161'600.-- zu Lasten der Verbandsgemeinden wird genehmigt.

5. Revision des Regionalen Richtplanes: Stand und Ausblick

P 2.3

Christoph Haller, Regionalplaner der ZPW, informiert die Anwesenden anhand einer Power Point-Präsentation über den Stand und den Ausblick bezüglich Revision des Regionalen Richtplanes.

Die Vernehmlassung der Gemeinden zum Regionalen Richtplan hat in der Zeit vom 14. April 2014 bis 30. Mai 2014 stattgefunden. Insgesamt haben sich 13 von 24 Gemeinden gemeldet. Fünf Gemeinden (Dachsen, Dorf, Ossingen, Trüllikon, Unterstammheim) haben auf eine Stellungnahme verzichtet, bzw. sich einverstanden erklärt; acht Gemeinden haben Anträge gestellt. Ein Antrag erfolgte ausserhalb der Vernehmlassung (ZWW).

Die eingegangenen Anträge wurden wie folgt behandelt:

- 6 berücksichtigt (inkl. ZWW)
- 2 sinngemäss berücksichtigt
- 10 nicht berücksichtigt

Gemeinde Benken

Antrag 1:

Gebiet „Hemetli“ ist nicht als Freihaltegebiet auszuscheiden, Verzicht auf Umgebungsschutz Ortsbild und Landschaftsbild Rebberg.

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Freihaltegebiet ist KRP-Festlegung
- Entsprechender Antrag wurde vom Kanton abgelehnt

Antrag 2:

Verzicht auf südliche Siedlungsbegrenzungslinie (Nr. 4).

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Abgrenzung erfolgt bereits durch kantonales Freihaltegebiet

Antrag 3:

Verzicht auf ISOS-Aufstufung des alten Ortskerns.

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- RPK hat keinen Einfluss auf Einstufung (Bundesinventar)

Antrag 4:

Verzicht auf Ausschluss verkehrsentensive Einrichtungen bei Seeben Nord (Nr. A11) in Marthalen.

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Beschluss Vorstand und DV (RegioROK)
- Vorgabe Kanton

Antrag 5:

Verzicht auf niedrige bauliche Dichte.

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Festlegung gemäss RRP 1997
- Exponierte Lage
- Angrenzend an Ortsbild von kantonaler Bedeutung
- Widerspruch zu aktueller Revision der kommunalen Nutzungsplanung

Antrag 6:

Abschwächendere Formulierung wählen oder streichen der Massnahmen regionale Vernetzungskorridore.

Behandlung:

sinngemäss bereits berücksichtigt,

- Keine Einschränkungen betreffend Veloweg usw.
- Wildtierkorridore und Vernetzungen gemäss RegioROK und kantonalem Richtplan (Nr. 44) als Koordinationshinweise

Antrag 7:

Entwicklungspotential der Gemeinde gebührend berücksichtigen.

Behandlung:

sinngemäss bereits berücksichtigt,

- Ortsbild von kantonaler Bedeutung
- z.T. exponierte Siedlungslagen im Norden

Gemeinde Berg am Irchel

Antrag:

Wanderweg zwischen Dorfzentrum Berg am Irchel und dem Anschluss an den Wanderweg Ziegelhütte Flaach-Hochwacht beim Stall Ebersberg in den Verkehrsplan aufnehmen.

Behandlung:

berücksichtigt,

nach Abklärung wünscht Gemeinderat Eintrag mit Text-Ergänzung „Linienführung noch offen“

Gemeinde Flaach

Antrag:

Flaach ebenfalls als Siedlungsschwerpunkt festlegen

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Gemäss von DV verabschiedetem Regio ROK als (subregionaler) Arbeitsschwerpunkt, aber nicht als kommunaler Siedlungsschwerpunkt festgelegt
- Im Gegensatz zu Stammheim fehlt eine S-Bahn-Anbindung

Gemeinde Kleinandelfingen

Antrag 1:

Themenkarten Arbeitsplatzgebiet und Entwicklungsvorgabe: Schihüetler (Nr. A8) in grösserem Umfang darstellen

Behandlung:

berücksichtigt/Korrektur

Antrag 2:

Massnahmen zu Arbeitsplatzgebiete ergänzen: Die Region ist bestrebt, möglichst arbeitsplatzintensive und lokale, aber auch innovative Betriebe anzusiedeln.

Behandlung:

berücksichtigt

mehr Spielraum für die Gemeinden

Gemeinde Marthalen

Antrag:

Aufnahme Verbindungsstrasse zum Arbeitsplatzgebiet Seeben.

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Verbindungsstrasse kommunal (keine Aufnahme in RRP)

Gemeinde Oberstammheim

Antrag 1:

Ersatzlose Streichung des in Ostwest-Richtung verlaufenden Vernetzungskorridors im südlichen Gemeindegebiet (Nr. 26)

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Festlegung gemäss RRP 1997

Antrag 2:

Ersatzlose Streichung des in Nordsüd-Richtung verlaufenden Vernetzungskorridors (Nr. 28)

Behandlung:

nicht berücksichtigt,

- Festlegung gemäss KRP 2014 (3-35)

Gemeinde Rheinau

Antrag:

Streichung Abfallanlage Kompostierwerk Oberboden.

Behandlung:

berücksichtigt

Gemeinde Waltalingen

Antrag:

Streichung Mülibach (Nr. 11) als regionales Aufwertungsgebiet Gewässer

Behandlung:

Nicht berücksichtigt,

- Der Mülibach ist das Hauptgewässer im Stammertal

- Er ist als aufzuwertendes Gewässer nur im Abschnitt mit offener Führung bezeichnet

Zürcher Wanderwege (ZWW)

Antrag:
Wanderwegverlegung bei Wildensbuch, Trüllikon
Behandlung:
berücksichtigt

Vorstand ZVV

Diverse redaktionelle Anpassungen

Weiteres Vorgehen / Zeitplan

- Bis Herbst 2014: Überarbeitung, tabellarischer Vernehmlassungsbericht
- Winter 2014. Öffentliche Auflage, Vorprüfung ARE
- Frühling 2015: Überarbeitung, Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen
- Ende Frühling 2015: Abschlussbereinigung und Beschluss DV im Sommer 2015

Es wird keine Diskussion gewünscht.

6. Erneuerungswahlen Vorstand und RPK, Amtsdauer 2014 - 2018 Z1.2

Gemäss Ziff. 2.3.4.1 der Verbandsordnung sind der Präsident und der Vizepräsidenten der Delegiertenversammlung, welche gleichzeitig als Präsident respektive Vizepräsident des Vorstandes amten und die übrigen Vorstandsmitglieder durch die Delegiertenversammlung zu wählen.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten und 6 weiteren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig der Delegiertenversammlung angehören dürfen (Art. 2.4.1 der Verbandsordnung). Wenigstens 4 Mitglieder haben einem Gemeinderat anzugehören. Auf die regionale Verteilung der Vorstandssitze ist gebührend Rücksicht zu nehmen. Keine Gemeinde darf durch mehr als ein Mitglied im Vorstand vertreten sein.

H. Bretscher erklärt an Hand einer Karte des Bezirks Andelfingen, wie sich die 7 Subregionen zusammensetzen.

Subregion Flurlingen - Feuerthalen

Seit 2006 durch Werner Künzle, alt Gemeindepräsident von Feuerthalen, vertreten. Er tritt zurück.

Subregion Laufen-Uhwiesen - Dachsen

Seit 2002 durch Stephan Dové, bisheriger Gemeindepräsident von Uhwiesen, vertreten. Er tritt zurück,

Subregion Benken - Trüllikon - Rheinau - Marthalen

Seit 2006 durch Inge Stutz, Gemeinderätin von Marthalen, vertreten. Sie kandidiert wieder.

Subregion Stammertal (Unter-, Oberstammheim - Waltalingen)

Seit 2008 durch Martin Schwager, Gemeindepräsident von Unterstammheim, vertreten. Er kandidiert wieder.

Subregion Truttikon - Ossingen - Thalheim

Seit 2010 durch Adrian Lacher, Gemeinderat von Truttikon, vertreten. Er kandidiert wieder.

Subregion Kleinandelfingen – Andelfingen - Humlikon - Adlikon – Henggart

Seit 2003 durch Josef Eberle, alt Gemeinderat von Andelfingen, vertreten. Er tritt zurück.

Subregion Flaachtal (Flaach - Volken - Dorf - Berg a.Irchel - Buch a.Irchel)

Seit 1998 durch Hugo Bretscher, alt Gemeindepräsident von Dorf, vertreten. Er tritt zurück.

6.1 Wahl der Präsidentin

Inge Stutz wird zur Wahl vorgeschlagen; Hugo Bretscher spricht ihr für die geleistete Arbeit im Vorstand den besten Dank aus und würdigt ihr bisheriges Wirken.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Die Delegiertenversammlung **wählt Inge Stutz, GR von Marthalen, einstimmig** zur Präsidentin der ZPW. Diese nimmt die Wahl mit Dank an.

6.2 Wahl des Vizepräsidenten

Martin Schwager wird als Vizepräsident vorgeschlagen; Hugo Bretscher spricht ihm für die geleistete Arbeit im Vorstand den besten Dank aus und würdigt sein bisheriges Wirken.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Die Delegiertenversammlung **wählt Martin Schwager, GP von Unterstammheim einstimmig** zum Vizepräsidenten der ZPW. Dieser nimmt die Wahl mit Dank an.

6.3 Wahl von fünf weiteren Vorstandsmitgliedern

Adrian Lacher, der seit 2010 im Vorstand ist, stellt sich wiederum zur Verfügung. Hugo Bretscher stellt auch ihn kurz nochmals vor.

Vier neue Vorstandsmitglieder werden von Delegierten der jeweiligen Subregionen vorgeschlagen und kurz vorgestellt:

Nomination der Subregion Flurlingen - Feuerthalen

Markus Späth wird als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen. Markus Späth ist seit vier Jahren Gemeinderat in Feuerthalen und zuständig für das Ressort Soziales. Er arbeitet als Mittelschullehrer und Historiker. Ferner ist er Mitglied des Kantonsrates und Fraktionspräsident der SP.

Nomination der Subregion Laufen-Uhwiesen - Dachsen

Serge Rohrbach wird als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen. Serge Rohrbach ist seit acht Jahren in Laufen-Uhwiesen Gemeinderat und zuständig für das Ressort Finanzen und Jugendarbeit. Er arbeitet als Mandatsleiter in einer Versicherung.

Nomination der Subregion Kleinandelfingen – Andelfingen - Humlikon - Adlikon – Henggart

Marcel Meisterhans wird als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen. Marcel Meisterhans ist Gemeindepräsident in Humlikon. Er ist gelernter Elektromonteur und arbeitet nach einem Nachdiplomstudium in Wirtschaft bei einer Zürcher Versicherung.

Nomination der Subregion Flaachtal (Flaach - Volken - Dorf - Berg a.Irchel - Buch a.Irchel)

Patric Eisele wird als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen. Patric Eisele ist seit acht Jahren im Gemeinderat Dorf und dort zuständig für das Ressort Finanzen. Er arbeitet im HR-Bereich.

Hans Rudolf Langhart richtet noch kurz das Wort an den nominierten Markus Späth und möchte von ihm wissen, ob es denn kein Problem für ihn werde, aktiv im Vorstand der ZPW mitzuwirken, da er ja als Kantonsrat einige Einwendungen gegen den neuen Richtplan hatte. Nein, entgegnet Markus Späth. Er habe damals als Fraktionschef die Position seiner Fraktion vertreten (es ging um das regionale Gewerbezentrum). Als Vorstandsmitglied sei er neu Vertreter von den Gemeinden und der Subregion und werde deren Interessen vertreten.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Die **fünf Vorstandsmitglieder** werden von der Delegiertenversammlung **einstimmig** in Globo **gewählt**. Sie nehmen die Wahl mit Dank an.

7. Verabschiedungen

Der bisherige Präsident, Hugo Bretscher, verabschiedet nun Werner Künzle, Stephan Dové und Sepp Eberle mit individuellen Worten und dankt für deren geleistete Arbeit. Danach übergibt er den drei Herren noch ein Bild aus der Flugbildsammlung der ehemaligen Swissair.

Danach übergibt er der neuen Präsidentin, Inge Stutz, das Wort. Auch sie würdigt die langjährige Arbeit von Hugo Bretscher für den Bezirk Andelfingen mit launigen Worten. Von Werner Künzle erhält der abtretende Präsident einen Gutschein für ein Lokal im Stammertal sowie eine Flasche Weisswein.

7. Anfragen nach Ziffer 2.3.8

Anfragen nach Ziffer 2.3.8 sind keine eingegangen.

9. Verschiedenes

Die nächste Delegiertenversammlung findet am Donnerstag, 2. Juli 2015, statt (Ort wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben).

Hugo Bretscher verdankt der Gemeinde Dorf die freundliche Aufnahme sowie den nachfolgenden Apéro und schliesst die diesjährige Delegiertenversammlung um 22.55 Uhr. Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit und betont, dass er die Diskussionen an der diesjährigen Delegiertenversammlung – trotz der daraus resultierenden langen Dauer der Versammlung – sehr geschätzt hat.

Werner Künzle beglückwünscht Inge Stutz noch zur Wahl als erste „Planer-Chefin“ und übergibt ihr ein kleines Antrittsgeschenk.

Danach ergreift Inge Stutz das Wort und bedankt sich nochmals für das Vertrauen, welches ihr mit der Wahl zur Präsidentin der ZPW geschenkt worden ist. Sie betont, dass sie sich schon vorgängig der Wahl Gedanken darüber gemacht hat, was man inskünftig im Vorstand der ZPW anders machen könnte. Sie will auf jeden Fall den Informationsfluss verstärken und die Delegierten mehr mit einbeziehen. Es sei auch geplant, für die Zürcher Planungsgruppe Weinland eine eigene Homepage zu erstellen und zu betreiben. Eventuell findet in Zukunft zweimal pro Jahr eine Delegiertenverhandlung statt plus noch eine spezielle Informationsveranstaltung. Ferner erachtet es Inge Stutz als wichtig, dass inskünftig an jeder Vorstandssitzung das Thema „Finanzkontrolle“ traktandiert wird.

Dorf, 6. August 2014

für richtiges Protokoll
Ursula Müller, Sekretärin

Verteiler:

- Delegierte ZPW
- Verbandsgemeinden
- Nachbarregionen